

Rundbrief Familienstellen 2 2026

ISM Kassel. Grüner Waldweg 33. 34121 Kassel.
Tel.: 0561 9707641. E-Mail: ursula.ism@gmail.com

Das geistige Familienstellen

Ab Mitte der 2000er Jahre erklärte Bert Hellinger, das Familienstellen habe sich weiterentwickelt, es sei nun ein „neues“, ein „geistiges“ Familienstellen. Was genau aber macht den Unterschied aus zwischen dem Früheren und dem Neueren?

Die Methode war es nicht. Zwar gab es ein paar beachtliche Neuerungen, vor allem, dass sich die Stellvertreter „frei“ bewegten. Frei nicht im Sinne von „nach eigenem Belieben“, sondern „gesammelt“ ihren innerlich wahrgenommenen Impulsen folgend. „Frei“ heißt hier einfach: ohne Anweisung durch den Leiter, wie es bis dahin üblich war. Diese Änderungen in der Vorgehensweise waren gut, vielleicht sogar überfällig. Aber sie begründen kein „neue, geistige“ Aufstellungs-Methode. Sie wären wohl auch innerhalb des „klassischen“, phänomenologisch-systemischen Familienstellen möglich gewesen.

Das wiederum heißt nicht, dass es ein geistiges Familienstellen nicht gäbe. Es begründet sich nur ganz anders, schwerer fassbar und in der praktischen Aufstellungsarbeit kaum sichtbar. Der Unterschied liegt im *Bewusstsein* der Beteiligten von dem, was in einer Aufstellung geschehen und sich in ihr zeigen kann.

Was also besagt das Wort „geistig“ in Hellingers Verständnis? Er unterschied zwei Ebenen mit je unterschiedlicher Bededeutung. Da sind zum einen „geistige Felder“, mit denen wir über die Wahrnehmungen der Stellvertreter in Kontakt kommen. Über sie schrieb Hellinger, dass „*das Besondere in ihnen nicht messbar ist*“, also dem Zugriff einer rein naturwissenschaftlichen Erkenntnis entzogen bleibt. „*Dennoch geschieht etwas in ihnen. Sie sind aber auch begrenzt. Daher ist geistig hier nicht in einem umfassenden Sinn zu verstehen, etwa im Sinn der schöpferischen Urkraft, die wir hinter aller Bewegung als diese ordnend und steuernd vermuten oder erahnen.*“¹

Die „geistigen Felder“ enthalten (über mehrere Generationen hinweg) „das Unerledigte“ in einem sozialen System – Verletzungen der Ordnung, Aberkennung der Zugehörigkeit, Traumata unterschiedlicher Art. Dieses Unerledigte – vielleicht sollten wir besser sagen: dieses Unerlöste – drängt nach Auflösung (oder eben Erlösung) und kommt in der unbewussten Verstrickung eines Nachgeborenen zum Ausdruck. Notabene: Die Lösung für dieses Unerledigte geschieht im Rahmen des jeweiligen Familiensystems. Insofern sind diese Felder, wie Hellinger sagte, begrenzt, nämlich auf diesen Rahmen beschränkt.

Das Konzept des geistigen Familienstellens hingegen geht davon aus, dass jene schöpferische geistige Kraft (wir könnten sie einfach Gott nennen) unmittelbar in den Aufstellungen waltet und sie auf eine Lösungen hin bewegt: „*Die Bewegungen des Geistes offenbaren sich beim Familienstellen auf eindrucksvolle Weise. Sie werden über die Stellvertreter erfahrbar und sichtbar. (...) Auf einmal werden sie von einer Bewegung erfasst, ohne dass sie diese steuern können.*“²

¹ Bert Hellinger, *Wahrheit in Bewegung*. Freiburg, 2005. S. 120

² Bert Hellinger, *Die Liebe des Geistes*. Bischofswiesen, 2008. S. 64

Allerdings werden die Stellvertreter auch in Aufstellungen, die sich in jenem begrenzten geistigen Feld bewegen, genauso von einer Bewegung erfasst, über die sie nicht bestimmen. Welche geistigen Kräfte tatsächlich in einer Aufstellung wirken, ist in beiden Fällen kaum sicher zu sagen. Sie zeigen sich ja nicht unmittelbar.

Dass in den „Bewegungen des Geistes“ tatsächlich dieser unbegrenzte Geist die Regie übernehme, in der alten Aufstellungsweise hingegen nur das kollektive Gewissen dieser bestimmten Gruppe von Menschen, das war Hellingers Deutung, Hypothesen, die man sich zueigen machen kann oder auch nicht.

Generell kann man aber sagen: „Geistiges Aufstellen“ oder „Gehen mit dem Geist“ setzt ein Konzept voraus, dem zufolge alles, was ist, von einer göttlichen geistigen Kraft erschaffen worden ist, und dass unser Leben auf diese göttliche schöpferische Bewegung bezogen ist. Das ist so, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Aber es macht einen Unterschied, ob wir uns bewusst darauf beziehen oder nicht.

Geistiges Aufstellen bedeutet einen Gottesbezug, nicht allgemein und unverbindlich, sondern konkret und praktisch in der Aufstellungsarbeit. Und der Gottesbezug trennt diese Vorgehensweise von jeder psychologisch orientierten Psychotherapie, die rein diesseitig bleibt.

Das bedeutet auch, dass es keine gemeinsame Grundlage für eine Verständigung gibt, zum Beispiel zwischen der Systemischen Therapie und der Aufstellungsarbeit nach Hellinger. Unverständnis ist die Folge und auch gewollte Missverständnisse. Zum Beispiel wird auf der Webseite *therapie.de* behauptet: *„Am Ende der Aufstellung wird der Klient häufig dazu aufgefordert, sich hinzuknien und sich bei Familienmitgliedern zu entschuldigen – selbst dann, wenn diese ihm Unrecht angetan haben.“*³

Das habe ich so bei Hellinger niemals erlebt und auch bei keinem anderen Aufsteller. Dennoch sind solche Erzählungen recht verbreitet. Wo also kommen sie her? Es ist ja nicht so, dass die Hellinger-Kritiker zu dumm wären, um ihn zu verstehen. Sie wollen dieses Familienstellen nicht verstehen, weil es zum Beispiel von Ordnungen ausgeht, die jeder persönlichen Selbstverwirklichung Grenzen setzt.

Diese Ordnungen sind uns vorgegeben, sie stehen nicht zur Disposition. Sie sind nicht verhandelbar. Punkt! Das ist nicht so, weil es Hellingers Idee gewesen wäre. Es ist einfach so. Das lässt sich in der Aufstellungspraxis überprüfen, und es ist viele tausend Male überprüft worden. Wenn uns diese Ordnungen vorgegeben sind, wenn sie also nicht von Menschen gemacht sind – wo kommen sie denn her?

Lange hat Hellinger vermieden, einen Gottesbezug in seiner Arbeit auszusprechen. Gleichwohl hat sein Familienstellen immer Elemente enthalten, die auf etwas Jenseitiges hinweisen. Das ist auch nicht unbemerkt geblieben, und ich vermute, dass dies auch der eigentliche Grund war, warum so viele Psychotherapeuten an Hellinger Anstoß genommen haben.

Bert Hellinger hatte für sein „geistiges Familienstellen“ auch ein bestimmtes Konzept des „Geistes“. Es hat ihm erlaubt, die kirchlich vermittelte Gottes-Vorstellung zu umgehen. Dieses Konzept steht zur Diskussion, man muss es nicht teilen. Aber die Ausrichtung auf eine göttliche, schöpferische Kraft und die Frage, was sie für unser tägliches Leben (und die Lösung unserer Probleme) bedeutet, ist die Grundlage für das geistige Familienstellen.

Thomas Gehrman

³ Diese Webseite wird von Anhängern der Systemischen Therapie betrieben. Siehe dazu: familienstellen-nach-bert-hellinger.de/wp-content/uploads/2026/02/Gehrman-zu-therapie.de-2025.pdf